

AFFPA diskutiert mit FMA: Nachhaltig investieren, Zukunftschance oder Öko-Schmäh?

Vertreter führender Marktteilnehmer trafen sich wieder im prächtigen Festsaal der Schelhammer Capitalbank AG im Palais Esterhazy, um sich über die brandneuen Regulierungen zur Nachhaltigkeitsberatung zu informieren.

Seit 02.08.2022 müssen bekanntlich die BeraterInnen die Nachhaltigkeitspräferenzen von InvestorInnen abfragen und berücksichtigen. Technische Standards gelten aber erst ab 01.01.2023. Daher fragen sich viele Marktteilnehmer: Wonach werden die beaufichtigten Unternehmen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit geprüft und überwacht? Worauf hat man sich als Marktteilnehmer konkret einzustellen? Wie soll Nachhaltigkeit in der Finanzdienstleistungs- und Versicherungsbranche praktisch gelebt werden? Unter den Gästen sah man unter anderem MMag. Stefan Trojer, Legist der Gewerbeordnung im Wirtschaftsministerium, Msc Karolin Thalhammer vom Konsumentenschutz der AK OÖ und Mag.a Susanne Hasenhüttl von ÖGUT, die schon langjährig auf Nachhaltigkeit setzen.

Im Rahmen von Impulsvorträgen wurde zuerst das unübersichtliche Thema aus dem Blickwinkel der Experten beleuchtet, um dann anschließend eine spannende Diskussion mit dem interessierten Fachpublikum zu führen.

Dipl. BW Anton Bonnländer, Partner von RE-Public Sustainable Finance aus Deutschland führte aus, dass Nachhaltigkeit auch eine riesige Zukunftschance auf einem gigantischen Markt bedeutet. Etwa aufgrund der massiven Investitionsnotwendigkeiten, z.B. Änderungen in der Mobilitätsinfrastruktur, der Städtearchitektur, etc. Details, was alles eine nachhaltige Investition sei, sind noch nicht im Detail ausdiskutiert, es handle sich um ein vielschichtiges Thema, von technologischem Wandel, über Umbruch des Energiesektors bis zur rasant fortschreitenden Urbanisierung. Ziel der EU Regulatorik sei es jedenfalls, den Umbau der Wirtschaft zu Nachhaltigkeit und damit verbunden das Umlenken der Finanzströme sicher zu stellen.

Von MMag. Dr. Georg Lehecka, Finanzmarktaufsicht FMA, Asset Management – On- und Off-Site Analyse, war zu vernehmen, dass Level 1 und Level 2 Regulatorien bereits Großteils in Kraft sind und die FMA betreffend Umsetzung bereits einen Leitfaden erstellt und veröffentlicht hat und weitere Rundschreiben in den nächsten Monaten folgen werden. Erwartungshaltungen der FMA an die Marktteilnehmer seien, dass sich jeder bemühen solle, bestmöglich den neuen Regulierungen zu entsprechen. Aufgrund der bereits hohen Nachfrage nach Produkten und stark wachsenden Nettomittelzuflüssen, sieht die FMA null Toleranz bei Greenwashing, weswegen eine verstärkte Überprüfung der Offenlegung der Entscheidungsfindung und Geschäftspolitik der involvierten Marktteilnehmer von der FMA durchgeführt wird. Die 3 Nachhaltigkeitspräferenzen der KundInnen sind abzufragen. Nachhaltigkeitsprüfung ist seit 2021 eine der 6 strategischen Prüfungssäulen.

Das FMA-Ziel: Unterstützung beim Wandel, um den Anstieg der Klimarisiken für Österreich zu minimieren,



v.l.n.r.: Dipl. BW Anton Bonnländer, MMag. Dr. Georg Lehecka, Mag. Constantin Veyder-Malberg und Johannes Muschik

somit bestehe die Relevanz der Umsetzung der Nachhaltigkeitspolitik. Auch wenn noch Fragen offen sind, muss jetzt schon von den Marktteilnehmern gehandelt werden. Der neuen Entwicklung könne sich niemand am Markt entziehen.

Im Frageteil wurde insbesondere die Vorgangsweise der FMA bei Vorort-Prüfungen in den nächsten Monaten intensiv diskutiert, da über die Auslegung der Erfüllung der Nachhaltigkeitskriterien große Verunsicherung bei den Marktteilnehmern spürbar war. Zentrales Thema war dabei insbesondere auch die fehlende allgemein akzeptierte Definition von Nachhaltigkeit, die noch ausständig ist.

Zur Frage, wer Nachhaltigkeit definiere, meinte Dr. Lehecka, dass keine quantitativen Schwellwerte bisher festgelegt seien, Standards aber notwendig sind, bzw. ein Rahmen. Eine enge Definition auf europäischer Ebene ist aufgrund der doch deutlichen regionalen Unterschiede in den EU-Mitgliedsländern nicht abzusehen, eine Rahmendefinition ist erst mittelfristig erwartbar.

Die FMA würde bei der Überprüfung der Kundenneigung zur Investition gemäß Nachhaltigkeitskriterien bei vielen „Neins“ hellhörig werden, jedenfalls aber bei der Behandlung des Themas nach Verhältnismäßigkeit, Augenmaß und Plausibilität entscheiden. Der FMA sei klar, dass es sich um eine Transformations-Phase handelt, aber die FMA muss als verantwortliche Behörde auch zwingend umsetzen.

Von der AFFPA, unabhängiger Branchenverband der selbständigen
Versicherungsvermittler und Finanzberater Österreichs